

# Alternative Kommunikation im Fokus

Angehende Erzieherinnen der Berufsbildenden Schulen Cuxhaven reisten für Projektwoche nach Polen

**CUXHAVEN/POLEN.** Für die angehende Erzieherinnen Merle Pape, Daniela Meyer, Jasmin Kruse, Michelle Gaffke, Kianna Drujtjans, Cindy Köster und Katrin Kopf von der Fachschule für Sozialpädagogik (BBS Cuxhaven) ging es kürzlich nach Krzyżowa (ehemals Kreisau) in Polen.

Ziel war es, im Rahmen eines „Fair-Signs“-Projektes der Krei-

## Fair Signs

- › Fair Signs ist eine **inklusive Begegnung** für Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren aus Deutschland, Polen und anderen europäischen Ländern, um ihnen u. a. bei der Erarbeitung möglicher Berufswünsche und -ziele zu helfen.
- › Ausgerichtet ist das Projekt vor allem auf Jugendliche mit ökonomischen und sozialen Benachteiligungen, **Lernschwierigkeiten** sowie auf schwerhörige und gehörlose Jugendliche.
- › Der Fokus wird auf selbstbewusstes, **demokratisches und faires Verhalten** gelegt und durch Bewegungspädagogik und Teamsport geübt. Kreative Workshops und Erlebnispädagogik dienen als Mittel, um persönliche Potenziale zu entdecken und diese zum Ausdruck zu bringen.



**Gemeinsam mit Schülern aus Polen und Rumänien verbrachten die BBS-Schülerinnen eine spannende Woche im polnischen Kreisau.** Foto: privat

sau-Initiative alternative Kommunikationsarten zu erlernen. Gefördert wurde das Projekt dabei vom EU-Programm Erasmus+. Doch nicht nur Cuxhavener Schüler, auch Gruppen aus Polen und Rumänien nahmen daran teil. Das Besondere: Einige Teilnehmer jener Gruppen waren taub oder

schwerhörig. In der Jugendbegegnungsstätte in Krzyżowa lag der Fokus deswegen vor allem auf Aktivitäten zur Teambildung: Rallye, Vorstellung der eigenen Schule und des Wohnortes sowie gemeinsames Lagerfeuer standen auf dem Programm. Darüber hinaus wurden Grundlagen der rumänischen

und polnischen Gebärdensprache vermittelt. Zusätzlich gab es drei Workshops: Tanz, Theater und Parcours. Beim Tanz-Workshop wurden Bewegungsabläufe und Fortbewegungsarten kennengelernt. Im Theater-Workshop konnte in die eigene Fantasiewelt eingetaucht werden und die Teilnehmer sollten die anderen, ohne zu sprechen, mitnehmen. Der Parcours-Workshop sollte den Teilnehmern hingegen die Grundlagen des Parcours näherbringen, indem sie unterschiedliche Hindernisse wie Geländer, Spielgerüste, Höhen, Tiefen und Distanzen überwinden mussten. Die Gruppen waren bewusst gemischt aus deutschen, rumänischen und polnischen Teilnehmern, um eine alternative Kommunikation zu fördern.

Die sieben Schülerinnen aus Cuxhaven haben von der Projektwoche rückblickend mitgenommen, dass es nicht wichtig ist, dieselbe Sprache zu sprechen, dass es in Ordnung ist, sich auf Neues einzulassen – und Fehler zu machen. „Nicht die Sprache ist ausschlaggebend, sondern der Umgang und die Offenheit miteinander zählen“, sind sie sich einig. (red)